

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	17
1 Einleitung: Ausgangspositionen einer ästhetisch fundierten Lebenswelt- und Biographieforschung bei auffälligem Verhalten	
1.1 Handlungsbedarf: Anders unterrichten, anders forschen!	19
1.2 Die Entstehungshintergründe auffälligen Verhaltens	22
1.3 Krisenerscheinungen der Gegenwart	24
1.3.1 Gesellschaftliche Veränderungsprozesse	24
1.3.2 Dominanz der audiovisuellen Medien	24
1.3.3 Reduktion von Eigentätigkeit	26
1.4 Strukturen der Lebenswelt	27
1.4.1 Die räumliche Aufschichtung der Lebenswelt.....	27
1.4.2 Die zeitliche Aufschichtung der Lebenswelt.....	29
1.4.3 Die soziale Aufschichtung der Lebenswelt	30
1.5 Biographische Prozesse	31
1.5.1 Lebenswelt und Lebenslauf	31
1.5.2 Erfahrung und kognitive Repräsentation der Lebenswelt	32
1.5.3 Die thematische Strukturierung der Lebenswelt	33
1.5.4 Handeln als Eingreifen in die Lebenswelt	35
1.6 Die Erforschung des lebensweltlichen Zusammenhanges auf ästhetischer Basis	38
1.6.1 Der emanzipatorisch-kritische Auftrag sonderpädagogischer Forschung	38
1.6.2 Die verwendeten Forschungsinstrumentarien und -verfahren	39
2 Der Bereich der Familie	
2.1 Familiäre Fragmentierung.....	43
2.1.1 Sehnsucht nach dem abwesenden Vater - Wut auf den Vater	43
2.1.2 Gefühle des Verlassenseins trotz äußerlich intakter Familienstruktur	45
2.1.3 Die Spaltung des familiären Systems	48
2.1.4 Der Tod der alleinerziehenden Mutter	49
2.1.5 Die Angst, daß sich die Eltern trennen könnten	50
2.1.6 Die ambivalente Beziehung zur wiederverheirateten Mutter	51

2.1.7	Die symbolische Vervollständigung der Familie	56
2.2	Der „Raum“ des Familiären.....	57
2.2.1	Versorgt und eingesperrt	57
2.2.2	Die leere Wohnung: Ereignislosigkeit oder Geheimnis?	59
2.2.3	Das väterliche Vakuum in der mütterlichen Wohnung	59
2.2.4	Zwischen Geborgenheitswünschen und Loslösungsversuchen: Das Vogelnest als Metapher	63
2.3	Mangelnde Zuwendung und körperliche Gewalt	64
2.3.1	Das Gefühl der Zurücksetzung gegenüber jüngeren Geschwistern	64
2.3.2	Streitigkeiten und körperliche Gewalt	67
2.4	Seelische Verstörung durch die Obsessionen der Eltern.....	67
2.5	Fluchten ins Phantastische	78
2.5.1	Die heuristische Funktion kunsttherapeutischer Verfahren für die Didaktik	78
2.5.2	Zwei Planeten und die Rivalität zwischen Brüdern	79
2.5.3	Eine private, bizarre Welt	86
2.5.4	Eine familiäre Symptomatik	88
2.5.5	Didaktische Variation I: Der Motivzusammenhang „Ritter, Könige, Burgen“	89
2.5.6	Didaktische Variation II: Der Motivzusammenhang „Himmelskörper, Planeten, Flugobjekte“	91
2.5.7	Auftauchen des Lehrers in den Bildern	92
2.5.8	Möglichkeiten und Grenzen der dargestellten diagnostischen und didaktischen Bemühungen	94
2.6	Ablösungsprozesse und Ausbruchsversuche	97
2.6.1	Der Rückgriff auf ein Idol aus der Popkultur	97
2.6.2	Das Motorrad als Symbol der Ablösung	100
2.6.3	Das Nebeneinander von Ablösungswünschen und dem Bedürfnis nach familiärer Geborgenheit	100
2.6.4	Tiefe Verstörungen behindern die „Fahrt“ in die Zukunft	105
2.7	Zwischen Regression und Progression: Die mühselige Erweiterung des familiären Raumes.....	108
3	Der Bereich der Schule	
3.1	Unterrichtsformen, Unterrichtsinhalte	123
3.1.1	Von den Problemen eines Schülers, an einer Gesprächsrunde teilzunehmen	123
3.1.2	Das Verfahren der Verhaltensmodifikation in der Wahrnehmung eines Schülers	126
3.1.3	Die frontale Sitzordnung im Bild	127

3.1.4	Bildhafte Kommentare zu einem als inadäquat erlebten Unterrichtskonzept	129
3.2	Zwischen Macht und Ohnmacht.....	130
3.2.1	Kritik an einer überkommenen Machtstruktur	130
3.2.2	Beeinflussung, Überwältigung und Verführung	136
3.2.3	Zwischen Anpassung und Widerstand	137
3.2.4	Wortgefechte	138
3.2.5	Von der unbegrenzten allgemeinen Destruktivität und der Hilflosigkeit der Lehrer	139
3.2.6	Befreiung aus den Fesseln des Alten	142
3.3	Der Schultisch als Fläche zur Symbolisierung von Erfahrungen und zur Abfuhr von Spannungen	142
3.4	Gemeinschaftsleben	148
3.4.1	Das Thema der sozialen Integration	148
3.4.2	Streit auf dem Pausenhof: Bildnerische Betrachtungen eines Außenseiters	149
3.4.3	Gefühle der Fremdheit	151
3.5	Aussonderung: Die Überweisung an eine Sonderschule.....	153

4 Die Welt der Kinder- und Jugendkultur

4.1	(Gebrauchs-)Gegenstände der späten Kindheit	155
4.1.1	Die Erhöhung der räumlichen und sozialen Reichweite durch ein Fahrrad	155
4.1.2	Leben in der Offensive: Schießen, Krieg spielen	158
4.1.3	Die „blaue Geige“ oder: Ertrinken unter den hochaufgetürmten Erwartungen der Eltern	158
4.1.4	Eine Schreibfeder als Symbol einer zurückliegenden, glücklicheren Zeit	162
4.1.5	Von Knöpfen, zu denen es keine persönlichen Geschichten zu erzählen gibt	163
4.1.6	„Fliegen müßte ich können. Ich würde ganz weit wegfliegen.“.....	164
4.2	Motivzusammenhänge aus Fernseh- und Videofilmen als Einkleidung/ Verschlüsselung des familiären Verfallsprozesses ...	168
4.3	Welt der Kindheit versus Welt der Jugendkultur	170
4.4	Streifen durch den Raum	173
4.5	Die Szene der Skater.....	175
4.6	Der Rückgriff auf das subkulturelle Repertoire der Punks	181
4.7	Die rechtsgerichteten Szenen: Wege und Irrwege der Identifikation	185
4.7.1	„Heh, geh ´n wir gleich Leute wegklatschen?“	185

4.7.2	Die rechtsgerichtete Partei als Identifikationsangebot	189
4.7.3	Die künstlerische Auseinandersetzung mit der „Gewalt von rechts“	191
4.8	Die Welt der Jugendmusik und der Pop-Stars	192
5	Übergreifende soziale Ordnungen	
5.1	Das beschützende Haus in Gefahr	199
5.2	Veränderungen des Arbeitsmarktes als Bedrohung	201
5.3	Die Bedrohung durch Krieg oder Bürgerkrieg	202
5.4	Ankommen in der Fremde	204
5.5	Leben am Rande der Gesellschaft	207
5.6	Die Sanktionierung devianter Verhaltensweisen und das ambivalente Verhältnis der Heranwachsenden zur Staatsmacht....	213
6	Körper, Identität und Sexualität	
6.1	Vorbilder, Helden-Figuren.....	217
6.1.1	Sich lösen aus alten Rollen und Konditionierungen	217
6.1.2	Das Helden-Epos als Familiengeschichte	219
6.1.3	Phantasien von Wagemut und Leichtsinns	220
6.1.4	Die Symbolisierung von Depression und Aggression	220
6.1.5	Metamorphosen: Erstarren, Vereisen, Absterben.....	221
6.1.6	Der Wunsch nach Befreiung und nach dem Ausdruck von Gefühlen	223
6.1.7	Spielarten des A-Sozialen: Die Mißachtung von Gesetzen	224
6.1.8	Positive Identifikationsmöglichkeiten, durchsetzt mit „quer liegenden“ Wahrnehmungen und Einstellungen	226
6.2	Maskeraden.....	227
6.2.1	Wahrheiten verbergen, Wahrheiten enthüllen: Die Metamorphosen des Schülers Andrej	227
6.2.2	Abrechnen mit den entwicklungshemmenden Verhältnissen	231
6.2.3	Bilder einer zunehmenden Verzweiflung	232
6.2.4	Zwischen tiefer Verunsicherung und hochschießender Aggressivität	237
6.2.5	Das Kaschieren von Lebensängsten durch die Verbreitung von Angst und Schrecken	239
6.2.6	Vermummung als eingeschränkte Wahrnehmung	241
6.2.7	Das Spiel mit den aggressiv-männlichen Persönlichkeitsanteilen ..	243
6.3	Phantasien vom „starken“ Körper	243

6.4	Der Körper als Produzent und als Adressat von Aggressionen.....	247
6.4.1	Gewalt als Rekonstruktion selbst erlittener Verletzungen	247
6.4.2	Gewalt als Folge früher Traumatisierungen und Entbehungen ...	251
6.4.3	Gewalt als Ankündigung eines Transformationsprozesses	258
6.4.4	Der Körper des anderen als Quelle der Angst und als Zielscheibe der Aggression	259
6.4.5	Manifestationen destruktiver Aggression im Bereich des eigenen Körpers	263
6.4.6	Gewalt bzw. Gewaltphantasien als Reaktion auf eine zunehmende Verzweiflung	263
6.5	Exkurs: Destruktivität, Gewalt und Kunsttherapie	264
6.5.1	Manifestationen destruktiver Tendenzen: Durchgreifen oder therapieren?	264
6.5.2	Kunst läßt sich nicht ohne weiteres therapeutisch instrumentalisieren	265
6.5.3	Das Neu-Erschließen von unverfügbar gewordenen Entwicklungsmöglichkeiten	267
6.5.4	Kunsttherapie als Bearbeitung biographischer Erfahrungen und als Erschließen von konstruktiven Lebensperspektiven	269
6.5.5	Kunstvoll Kommunikation ermöglichen	270
6.5.6	Die Doppelrolle des kunsttherapeutisch arbeitenden Sonderschullehrers	270
6.5.7	Sonderpädagogische Einzelförderung auf bildhafter Basis	271
6.6	Vorformen der Annäherung an das andere Geschlecht	273
6.7	Die Vergewisserung der eigenen Geschlechtlichkeit.....	277
6.8	Die Vereinigung von Mann und Frau: phantasiert, beobachtet oder erlebt	280
6.9	Bildhafte Variationen zur Homosexualität	286
6.10	Die Verbildlichung transsexueller Phantasien	299
6.11	Manifestationen sexuellen Verlangens	302
6.12	Bildhaft-symbolische Hinweise auf Mißbrauchserfahrungen.....	304
6.13	Exkurs: Sexualität und Didaktik	307
6.13.1	Enttabuisieren & Thematisieren	307
6.13.2	Informieren & Erarbeiten	307
6.13.3	Diskurs: Sinnenfreude und geistige Disziplin als Zielrichtung.....	309
6.13.4	Die kollektive Verstörung und das Erhabene im Lächerlichen	310
6.14.	Frühe identitätsbildende Prozesse	310
6.15.	Botschaften des Körpers	316
6.15.1	Der irritierte Körper	316
6.15.2	Ein Prozeß tiefer Verstörung und Entmutigung	316
6.15.3	Kompensatorische Wunschphantasien versus restituierende Tendenzen	321

7	Das Andere als das Eigentliche? - Überlegungen zum Verstehen und Intervenieren im pädagogisch-kunsttherapeutischen Prozeß	
7.1	Die Begegnung mit dem Anderen (Abweichenden).....	325
7.1.1	Die Konfrontation mit dem Anderen als sonderpädagogische Grunderfahrung.....	325
7.1.2	Das Andere als heuristische Kategorie der Kunsttherapie als einer verstehenden Wissenschaft.....	325
7.2	Zur Phänomenologie des Anderen.....	326
7.2.1	Die Abweichung von gesellschaftlichen Normen.....	326
7.2.1.1	Die Abweichung von der Kategorie des Gleichen und Uniformen	326
7.2.1.2	Die Abweichung von der Kategorie des Schöpferischen	328
7.2.2	Bildhafte Manifestationen des Anderen.....	328
7.2.2.1	Das Retardierte.....	328
7.2.2.2	Das Privatistische.....	330
7.2.2.3	Das Obszöne.....	332
7.2.2.4	Das Destruktive.....	332
7.3	Zum Verstehen und Nicht-Verstehen des Anderen.....	332
7.3.1	Das Andere als das Fremde und Bedrohliche: Strategien der Ausgrenzung	333
7.3.2	Das Andere als Hinweis auf einen übergeordneten Verstehenszusammenhang.....	333
7.3.3	Die Macht des den Begriffen der Vernunft zuwider laufenden Anderen.....	334
7.3.3.1	Das Retardierte frustriert die Hoffnung auf stetigen Fortschritt.....	334
7.3.3.2	Das Privatistische negiert die allgemein gültige Realität.....	334
7.3.3.3	Das Obszöne rührt an Schuld und Scham.....	335
7.3.3.4	Das Destruktive weckt Gefühle der Angst und Hilflosigkeit.....	335
7.4	Das Andere als Objekt der kunsttherapeutischen Intervention?.....	336
7.4.1	Das Andere als das Eigentliche?.....	336
7.4.2	Zur grundsätzlichen Legitimation der pädagogisch-therapeutischen Intervention.....	336
7.4.2.1	Leiden vermindern.....	337
7.4.2.2	Bildung ermöglichen.....	337
7.4.2.3	Die Ambivalenz der Wissensproduktion.....	338
7.4.3	Zur Legitimation speziell der kunsttherapeutischen Intervention...	339

Nachwort: Eine Lehrerin und ein Lehrer reflektieren ihre pädagogische Praxis - bildhaft	341
Verzeichnis der dokumentierten und analysierten Fallbeispiele.....	347
Literatur.....	361